



Alexander Grün – ein vielseitiger Osterfelder

Improvisationstalent an der Orgel – ein Interview

Seine Heimat ist die Pfarrgemeinde St. Pankratius, genauer: Die Kirche, noch genauer: Die Orgelbank.



Die Rede ist von dem 18-jährigen Alexander Grün (AG), der die "Königin der Instrumente" zu seinem liebsten Arbeitsplatz erkoren hat. In einem Gespräch steht er mir, Ulrich Samse (US), Rede und Antwort über seine Person, seinen Werdegang und seine Ambitionen. Sympathisch, aufgeschlossen, blitzgeschneit, mit unaufdringlichem Selbstbewußtsein und wachem Interesse sitzt der Musikstudent mir gegenüber. Wir kennen uns schon seit einiger Zeit; dennoch bin ich beeindruckt von Alexanders breiter Interessenlage, die wir in über zwei Stunden ausführlich diskutieren. Hier nun Auszüge aus dem Interview.

US: "Alexander, du bist schon so etwas wie ein Osterfelder Lokalmatador trotz deiner gerade erst erreichten Volljährigkeit. Neulich hast du anlässlich des 40-jährigen Orgeljubiläums mit zwei Freunden der staunenden Festgemeinde den facettenreichen Klang der Orgel und dein Improvisationstalent zu Gehör gebracht. Wie kam es zur Entdeckung deiner musikalischen Begabung und dem speziellen Interesse an der Orgelmusik?"

AG: "Meine Eltern haben mich schon als Kind ohne Druck zum Besuch

des Hochamtes ermuntert. Dadurch bin ich früh fasziniert gewesen vom Klang unserer Orgel. Dass sie eine Mischform von einer ganz alten Orgel und einer Erweiterung durch die Firma Klais darstellt, erfuhr ich erst später. Dadurch ist sie ein ganz besonderes Unikat. Nach dem Urteil von Experten ist sie die größte und vielfältigste Orgel im Dekanat Oberhausen und hat 67 Register. Schon als Junge bin ich regelmäßig aufs Gemeindebüro gepilgert, habe die Schlüssel erbettelt und manchmal stundenlang geübt. Wahrscheinlich bin ich den Damen vom Büro dabei ganz schön auf den Geist gegangen. Aber ich hatte Unterricht bei Monika Sandfort und Waltraud Lange und darum ging das ohne Protest! Auch der Propst hat mir nicht im Wege gestanden! (lacht). Tja, ich bin regelrecht vom Orgelbazillus infiziert worden und das bis heute und wahrscheinlich lebenslang!"

US: "Bist du denn von Anfang an auf Kirchen- bzw. Orgelmusik geeicht worden? Gab es denn keine anderen Einflüsse oder Vorlieben?"

AG: "Doch, durchaus; das wissen viele aber vielleicht gar nicht. Ich habe Erfahrungen von Gregorianik bis Heavy Metal. Ich erhebe allerdings Ansprüche an die Qualität von Musik ..."

US: "Hältst du es da mit dem großen Leonard Bernstein, der einmal gesagt hat, es gebe nur gute und schlechte Musik unabhängig von der Gattung?"

AG: "Ja, das würde ich unterschreiben. Auf jeden Fall muß Musik kompositorisch, handwerklich und gemäß ihren inneren Gesetzen Niveau haben und einfach gut gemacht sein. Unsaubere Töne, falsche Akkordfolgen und belanglose Dudelei empfinde ich als reinen Schall bzw. "Lärm".

US: "Das gibt es ja auch – mit Verlaub – zunehmend auf dem Gebiet der Kirchenmusik. Ich habe schon Gottesdienstbegleitungen von

Aushilfsspielern erlebt, bei denen ich die Ohren auf Durchzug schalten mußte und wo ich den Eindruck hatte, der heilige Geist würde in die Flucht geschlagen! Da wollen wir ja alle nicht hin, und ich bin sicher, du wirst da gegensteuern! – Aber ich hörte, du traktierst ja nicht nur Orgelmanuale, sondern machst auch ganz andere Musik. Erzähl mal!"

AG: "Im Grunde ist die Bandbreite meiner Interessen viel größer als meine Konzentration auf die Orgel. Ich liebe bestimmte Arten des Jazz und experimentiere darum auch in einer Jazzformation. Neue geistliche Lieder sind für mich auch kein Tabu. Mit Freunden kann ich mich hinsetzen und Melodien, die ich gehört habe, spontan begleiten und darüber improvisieren. Das macht mir großen Spaß. Aber was dich vielleicht wundert: Ich habe auch einen Hang zum Kabarett. Da kann man mit Ironie, aber ohne Verletzungen auch unangenehme Tatsachen vortragen und das Publikum zum Nachdenken bringen. Ich interessiere mich auch für theologische Fragen. Die spielen ja bei der Kirchenmusik immer mit herein. Ich glaube auch, es ist wichtig, dass die christlichen Konfessionen immer weiter zusammenrücken ..."

US: "Denkst du dabei an die *Einheit in versöhnter Verschiedenheit*?"

AG: "Ja, so kann man das nennen. Als Osterfelder erlebe ich, dass die Menschen das eigentlich auch wollen. Aber viele stehen da doch noch auf der Bremse ..."

US: "Okay! – Für die Gegenwart wünsche ich Dir viel Energie bei der Arbeit mit der Orgelliteratur, Spaß beim Improvisieren und viele Gelegenheiten, den Osterfeldern die Klangfacetten "deiner" Orgel von St. Pankratius zu Gehör zu bringen. Und natürlich für die Zukunft: Viel Erfolg bei deinem Studium in Köln mit Dank für das interessante Gespräch!"

AG: "Ich fand das alles sehr spannend. Vielen Dank auch von meiner Seite!"

Ulrich Samse